

Junge Talente buhlen um Kinderrolle

Das Musical Evita sucht eine Mädchenstimme

Es sind nur 16 Takte, 16 Takte, die Komponist Andrew Lloyd Webber für eine Mädchenstimme in die Partitur des Musicals „Evita“ geschrieben hat. 16 Takte, die es in sich haben und die 24 Mädchen aus der Region in den vergangenen Wochen fleißig eingeübt hatten.

Am Mittwoch war das Casting im Festspielhaus Baden-Baden, zu dem eigens Martin Flohr, Produktionsleiter Deutschland, und Gary Hicson, Supervisor für Evita am Londoner West End, anreisten.

Zwischen sieben und elf Jahren sollten die Mädchen sein und nicht größer als 140 Zentimeter, aus denen maximal drei gewählt werden, die dann bei den acht Vorstellungen von Evita auf der Bühne des Festspielhauses stehen werden. „Jetzt kommt mal alle rein und stellt euch da in einem Kreis auf“. Die junge Frau stellt sich als Susanne aus Köln vor, sie sitzt zusammen mit Martin Flohr und Gary Hicson in der Jury. Die Eltern dürfen ebenfalls Platz nehmen. „Wir wollen uns jetzt erst einmal ein bisschen locker machen und die Muskeln im Gesicht trainieren“.

Los geht's: Erst im Flüsterton, dann mit breiter Brust nennt jede ihren Namen, die erste Angst ist genommen. Weitere Ängste nimmt Martin Flohr, der

sich in lockerem Tonfall nach dem Vormittag in der Schule erkundigt. Zum Einsingen geht es vor das Klavier, an dem an diesem Nachmittag Pianist Marius Zachmann sitzt und die Aufgabe hat, 24-mal dieselben 16 Takte zu wiederholen. Gary Hicson gibt Takt und Tempo, dann verlassen Kinder und Eltern den Probesaal und es wird ernst: Ida steht als erste auf der Liste. Zielstrebig steuert sie das weiße Kreuzchen an, das ihren Standort zwischen Flügel und Jury markiert und beginnt mit leiser Stimme zu singen.

Gary Hicson dirigiert mit einem Bleistift und schnell fühlt sie sich sicher. Auflockernd wirkt das kleine Gespräch vor dem Vortrag, in dem Martin Flohr nach den Hobbys der Kinder fragt. Da fällt die Nervosität ein wenig ab und sie finden sich einfacher in den Rhythmus und das Tempo, das der Pianist vorgibt. Vor dem Gary Hicson liegen die Notenblätter des Songs „Santa Evita“, ab und zu wirft er einen kurzen Blick hinein, denn einige Stellen sind schon richtig schwierig in der Intonation. Auch dass in Englisch gesungen wird, erleichtert das Ganze für die „Vielleicht-Nachwuchskünstler“ nicht gerade. Jedes Mädchen wird nach seinem Vortrag gelobt, bekommt sogar Applaus, und jedes Mädchen hört am Anfang den Satz:

Die 16 Takte
haben es in sich



ERST FLÜSTERTON, DANN MIT BREITER BRUST: Gary Hicson, Produktionsleiter des Westend-Musicals Evita und enger Mitarbeiter von Andrew Lloyd Webber, dirigiert den Chor der 24 Mädchen, die sich für das Evita-Casting gemeldet haben. Foto: Holbein

„Stell Dir vor, Deine Oma sitzt in der letzten Reihe und für sie willst Du singen“. Manch einer gelingt das besser, andere sind eher leiser und schüchtern. „Wir wissen natürlich um die Situation in einem Casting, deswegen beobachten wir die Mädchen ganz genau, damit auch ja kein noch so verborgenes Potential verloren geht“. Dass sie diese Kinderrolle in der Region suchen, wo „Evita“ zur Aufführung kommt, gehört zur

Konzeption. „Es ist ein tolles Erlebnis für junge Menschen mit Profis, gleich ob Tänzer, Schauspieler oder Sänger und Musiker auf der Bühne zu stehen“. Manches junge Talent, so Flohr, sei so entdeckt worden und habe später den Weg auf die Bühne eingeschlagen. Viele der Mädchen, die aus Baden-Baden, Karlsruhe, Bühl, Bühlertal, Ettlingen, Malsch, Rastatt, Steinmauern, Jockgrim oder Varnhald und Greffern kom-

men, haben Instrumentalunterricht oder singen im Chor. Die Produktion, die in den 1970er Jahren erstmals Erfolge feierte, wird in Baden-Baden vom 9. bis 13. Januar 2019 zu sehen sein. Davor gibt es für die Mädchen, die es geschafft haben, eine Probe mit den Profis aus dem Londoner West End. In der kommenden Woche wird Martin Flohr alle Casting-Teilnehmerinnen anrufen und das Ergebnis mitteilen. Martina Holbein

Rockherzen schlagen in Rastatt höher

Sechs Musiker mischen mit „Revolution of a Dream“ das Schnick-Schnack auf

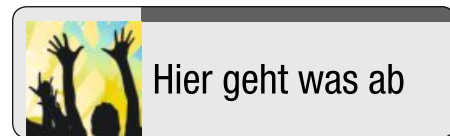
Das Wochenende steht vor der Tür und mit ihm viele tolle Veranstaltungen in der Umgebung. Egal, ob euch nach Feiern oder gemütlich ein Glas Wein trinken gehen ist – es wird wieder einiges geboten. Ihr seid jetzt schon in Weihnachtsstimmung? Auch kein Problem. Dann kommt ihr in Karlsruhe auf eure Kosten.

Am Freitag, 23. November, liefern „The Cashbags“ im Bürgerhaus Neuer Markt Bühl am Europaplatz eine Johnny-Cash-Show. Los geht es mit dem Best-of des wohl einflussreichsten Musikers des 20. Jahrhunderts um 20 Uhr. Tickets sind noch an der Abendkasse erhältlich. Wer aber lieber tanzen möchte, der sollte dem Bürgerhaus einen Tag später, nämlich am Samstag-

abend, ebenfalls ab 20 Uhr einen Besuch abstatten. Die Cititanzschule lädt zum alljährlichen Winterball und verspricht verschiedene Live-Bands und Showeinlagen. Der Einlass beginnt bereits um 19.30 Uhr, Tickets können in der Tanzschule www.cititanzschule.de reserviert werden.

Ihr wollt gar nicht tanzen, sondern lieber abrocken? Rockerherzen können parallel in Rastatt höherschlagen. Mit ihrem Projekt „Revolution of a Dream“ versprechen nämlich sechs junge Musi-

ker, das Schnick-Schnack in der Murgtalstraße aufzumischen. Los geht ihr Konzert mit Basslines, harten Riffs und



der Rockröhre von Frontfrau Lisa Schönherr um 21 Uhr. Mit im Gepäck hat die Band natürlich Klassiker: Unter

anderem natürlich auch von AC/DC und Judas Priest.

Euch ist überhaupt nicht nach feiern zumute – und ihr wollt eher genießen? Dann seid ihr vielleicht besser im Wein- und Nägelsförs in Baden-Baden aufgehoben. Dort wollen die Veranstalter bei „Feuer und Wein“ langsam den November ausklingen lassen und versprechen Köstlichkeiten vom Grill und Raritäten im Glas.

Zehn Weine können mit 15 Euro probiert werden. Los geht es aber bereits

um 17 Uhr. Gemütlich könnte es auch gleich am Sonntag, 25. November weitergehen. In Karlsruhe heißt es nämlich „stilvoll, wundervoll, niveauvoll“. In der Baumeisterstraße in der „Stadtmitte“ darf von 11 bis 18 Uhr auf dem Design- und Kunstmarkt so schon mal nach Weihnachtsgeschenken gestöbert werden.

Neben Produkten aus den Bereichen Mode, Schmuck, Lifestyle, Accessoires, Fotografie, Kunst und Möbeldesign, wird es auch einen Glühweinmarkt von 11 bis 21 Uhr und ab 20 Uhr eine Indoor-Jam Session geben.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung lassen sich im Internet unter folgender Adresse www.die-stadtmitte.de finden. Meike Paul



EIGENE MUSIK treibt das Team aus Jugendlichen mit professioneller Unterstützung voran. Der Jugendtreff Rebland wurde als Standort miteinbezogen. Foto: pr

Jugendliche produzieren CD

Pop-Werkstatt präsentiert Achterbahn mit eigenen Songs / Große Show geplant

Supertalente ohne Casting – ganze 13 Songtracks auf der bereits zweiten CD dokumentieren erneut musikalisches Talent und kreative Vielfalt beim Baden-Badener Nachwuchs.

Im Oktober 2016 starteten musikalische Profis als Initiatoren und Dozenten im Rahmen des Bundesprojektes „POP II GO“ ihre künstlerisch-pädagogische Arbeit in der Jugendbegegnungsstätte (Jube). Seither wurde an eigenen Ideen für Texte, Melodien und Instrumentierung gearbeitet.

Inzwischen hat sich die bislang schon erfolgreiche Arbeit auf weitere Stationen im Netzwerk der Stadt ausgeweitet: Die Jugendtreffs Rebland und Hauenerstein wurden als Standorte mit einbezogen, auch um darüber weitere Kreise von Jugendlichen mit diesem Förderprogramm zu erreichen. Jetzt sind auf der neuen CD „Achterbahn“ die Ergebnisse hörbar – nur eigene Songs, eigene Texte und eigene Ideen. Talente ohne Grenzen: Die Jugend in eigenen Worten,

überwiegend deutsch, manchmal auch in der beliebten Pop-Sprache Englisch, aber beim Rap sogar auch im Farsi-Dialekt aus Persien.

Wie schon beim ersten Song-Album jetzt auch hier: Kein Stil dominiert, Vielfalt ist angesagt, Lust auf das Erzählen eigener Geschichten, jugendliche Sichtweisen auf eine Welt in Unruhe.

Vielfalt
ist angesagt

Das Projektmotto „Grenzenlos – Kreativität ohne Limit“ der engagierten Kulturinitiative für die Arbeit in Baden-Baden war treffend gewählt. Was die Profis aus der Musikszene mit den Jugendlichen entwickeln, kann sich sehen und hören lassen.

Talente auf offener Bühne: Hinein ins Leben, rauf auf die Bühne. Für das Jahresende wird eine große Show ge-

plant, eine Live-CD-Präsentation auf der Bühne der EurAka in der Cité. Die Proben dafür haben bereits begonnen.

Als erfahrene Trainer und Übungsleiter arbeiten mit den Jugendlichen die Musiker und Produzenten Zeus B. Held und Savvas Zilelidis. Für Rap, Sprache und Gesang ist Susanna „Suza“ Metzger zuständig. Projektleiter Jürgen Stark hilft beim Verfassen von Songtexten und dem Songwriting. Außerdem trainiert er die Bühnenabläufe für eine professionelle Moderation. JE-KA-MI! Grenzenlos-Projektleiter Jürgen Stark: „Jeder kann mitmachen, jeder Jugendliche ist willkommen, jede musikalische Idee wird professionell umgesetzt.“

Interessierte melden sich im Kinder- und Jugendbüro, Jugendbegegnungsstätte. BNN

i Kontakt

(0 72 21) 93 26 24 oder -26 20
info@jube.de
www.kijub-baden-baden.de

Levensohn setzt Kopfkino in Gang

Schriftstellerin liest aus ihrem neuen Buch vor

Es war eine Rückkehr in die Heimat: Melanie Levensohn stellte ihr Buch „Zwischen uns ein ganzes Leben“ zurück zu ihren Wurzeln nach Baden-Baden und sorgte für regen Publikumsandrang.

Engeladen hatte die Buchhandlung Mäx und Moritz, die sehr schnell erfüllt wurde von einer außergewöhnlichen Geschichte, die zwischen verschiedenen Welten spielt. Die Autorin (Foto: ane), deren Lebensweg von Baden-Baden nach Frankfurt und schließlich in die USA führte, plauderte munter mit Buchhändler Joshua Straß, erzählte von ihrem Studium, ihrer Arbeit in Genf, in Krisenländern und wie sie bei der Weltbank in Washington D.C. einen Job bekam. Im Grunde schon jede Menge Stoff für ein Buch, insbesondere weil die Autorin in den Pressestellen verschiedener Institutionen tätig war. Doch die wirkliche Inspiration kam aus einer unerwarteten Ecke. Nachdem sie geheiratet hatte, wurde sie durch einen Zufall mit einer unglaublichen Geschichte konfrontiert, die sich in der Familie ihres Gatten zugetragen hatte. Dort hatte es eine Namensvetterin gegeben, eine zweite Melanie Levensohn, die 70 Jahre vor ihr, ebenfalls aus Deutschland stammend, in diese Familie kam – eine spektakuläre Geschichte. Denn erst auf seinem Sterbebett berichtete der leibliche Vater von jener Melanie seinen Töchtern, dass es eine ältere Halbschwester gibt, die er jedoch in den Wirren des Krieges aus den Augen verlor. Nun aber, angesichts des Todes, rang er seiner Tochter Jacobina das Versprechen ab, dass sie sich statt seiner auf die Suche nach Melanie begeben solle. Jacobina hat genau das getan, berichtete sie auf

Nachfrage, nachdem sie mit einigen Auszügen aus ihrem brandneuen Buch dank gekonnter Worte und lebendig gehaltener Lesung ein regelrechtes Kopfkino in Gang setzte. Eine fiktive Geschichte übrigens, motiviert aus einer wahren Gegebenheit heraus, deren Ende nicht bekannt ist. Der Roman, den Melanie Levensohn aus diesem Schicksal verfasst hat, ist packend und durchaus spannend, spielt in verschiedenen Epochen und erzählt die Geschichte von drei Frauen, die jede auf ihre Weise darin verwickelt sind.

Ein solches Werk zu verfassen, das Rad der Zeit zurückzudrehen, sei alles durchaus sehr aufwendig gewesen, berichtet sie von ihren Recherchen, von Schlagzeilen aus jener Zeit, die sie sich verinnerlichte und vieles mehr. Anders als man vermuten mag, habe sie weniger die Abend- als die Morgenstunden genutzt, um zu schreiben. Zwischen fünf und neuen Uhr in der Frühe sei sie stets kreativ geworden, jeweils bevor sie zur Arbeit ging. Was aus der wirklichen Melanie geworden ist, hat man leider nicht definitiv nachweisen können. Doch führen alle Hinweise, die man entdecken konnte, in Richtung KZ, das sie offenbar nicht lebend verlassen hat. In der Geschichte ihrer Namensvetterin, in der sie als Judith auftaucht, erwacht sie dafür zu neuem Leben, lernt als junge Studentin im Jahr 1940 die Liebe ihres Lebens kennen und verschwindet spurlos vor der Flucht, welche das Paar gemeinsam plante.

Und wieder beginnt die Suche nach Judith (Melanie), allerdings mit einem Ende, das sich ihre Namensvetterin erdacht hat und in gekonnten Worten niederschrieb. Prädikat: Unbedingt lesenswert. Christiane Krause-Dimmock



Melanie Levensohn